

Rita Rosen

## Haiku Kreis Wiesbaden: Tan-Renga Workshop (21. Oktober 2017)

Der Haiku Kreis Wiesbaden besteht schon seit einigen Jahren. Monatlich treffen sich die Mitglieder um ihre Haiku zu besprechen. Sie haben einen festen Treffpunkt in der „Caliban Literaturwerkstatt e.V.“ in der Herderstr. 31. Hier veranstalten sie auch öffentliche Lesungen. Im vorigen Jahr gaben sie einen Kalender heraus – mit Fotos und Bildern und ausgewählten Haiku. In der letzten Zeit war das Interesse am Tan-Renga gewachsen. Um hier vertiefte Kenntnisse zu erwerben und unter Anleitung zu schreiben, wurde ein Workshop organisiert. Claudia Brefeld, Vorstandsmitglied der DHG, konnte gewonnen werden, einen solchen durchzuführen. Er fand am 21. Oktober von 10.00 – 17.00 Uhr statt. Fast alle Mitglieder nahmen daran teil sowie Gäste. So entstand eine lebendige Runde.

Claudia informierte den Kreis zunächst über die geschichtliche Entwicklung des Kettengedichtes im Allgemeinen und des Tan-Renga im Besonderen. Ja, es hat eine lange Geschichte. Danach stellte sie einige Regeln vor. Sie beschrieb den Charakter des Oberstollen, auch *hokeku* (oder *chōku* – Langvers) genannt, und den des Unterstollen, des *wakiku* (oder *tanku* – Kurzvers). Sie betonte, dass beide Stollen ihren eigenständigen Wert haben. Der erste Autor beginnt mit dem Oberstollen, nachfolgend fügt der zweite Autor den Unterstollen an, in dem er assoziativ auf den vorherigen Vers eingeht und dadurch einen neuen Impuls, eine unerwartete Wendung einbringt. Über die Bilderweiterung durch den Unterstollen, bzw. die Entwicklung eines neuen Bildes (*juxtaposition*) wurde ausführlich gesprochen. Grundsätzlich wurde gefordert, dass die beiden Stollen – wie auch das Haiku – nicht geschlossen sein sollen, sondern eine gewisse Offenheit offerieren müssen. Eine Offenheit, die einen „Nachhall“, wie Claudia es nannte, ermöglicht. Sie betonte das Öfteren, dass dem Schreiben von Tan-Renga eine respektvolle Partnerschaft der beiden Schreibenden zugrunde liegen soll. Der Austausch soll auf „Augenhöhe“ erfolgen. Zu der Formgestaltung wurde gesagt, dass hier wie auch beim Haiku die traditionelle Form mit 17 Silben als auch die freie Form möglich ist.

Einen großen Teil des Workshops machte dann das Schreiben von Tan-Renga aus. Einer /eine schrieb den Oberstollen, ein anderer/eine andere den Unterstollen. Auf Vorschlag eines Gruppenmitgliedes wurden die Oberstollen ohne Unterschrift in einen Kasten geworfen, aus dem sich jeder ein Blatt nehmen konnte. Diese Anonymität ermöglichte es, dass man frei von einer Personenbindung einen Unterstollen schreiben und auch die Besprechung des gesamten Geschriebenen annehmen konnte. Zum Schluss wurden die Namen bekannt gegeben, was dann auch zu Überraschungen führte. Wie man an den angeführten Beispielen sehen kann, entstand manch schönes Tan-Renga.

Eine weitere interessante Variante des Schreibens wurde erprobt. Zu einem Oberstollen sollten alle Teilnehmer/innen einen Unterstollen schreiben. Den Oberstollen stellte Claudia zur Verfügung. Die Unterstollen wurden dann anonym geschrieben und vorgelesen – sehr unterschiedliche, kontrastreiche Werke. Auch hier erfolgte zum Schluss die Nennung des Namens, mit Kommentaren der Überraschung. Ja, insgesamt gesehen ein erfolgreicher, inspirierender und motivierender Workshop.

Zum Abschluss besuchte die Gruppe eine in der Nachbarschaft gelegene Galerie. Hier gab es eine aparte Ausstellung: „Rost never stops.“ Der Künstler „Lumara“ aus Wiesbaden stellte seine Fotografien von Roststellen aus, die er an verschiedenen Orten der Stadt Paris aufgenommen hatte. Es waren interessante Aufnahmen, die an Bilder der abstrakten Malerei erinnerten. Man konnte sehr gut den Verlauf der Ausbreitung des Rostes erkennen und damit den Prozess der Vergänglichkeit. Der minimalistische aber inhaltsstarke Ausdruck erinnerte ein wenig an die Wirkung des Haiku. Claudia freute sich insbesondere über den Besuch der Ausstellung, sah sie doch Parallelen zu ihren Fotografien der „Industriebrachen“.

Ein gemeinsames Essen in dem ältesten Thai-Restaurant der Stadt beschloss das Treffen. Aber auch hier wurde weiter über die Kunst des Tan-Renga philosophiert.

bunter Blätterflor  
unter der kahlen Buche  
Wind kommt auf

trägt mit sich den Staub  
des ganzen Jahres

Rita Rosen und Michael Ziesner

Braune Knollen  
in dunkler Erde  
vergraben

milde Brise ...  
dieses Grün der ersten Triebe

Rita Schäfer und Claudia Brefeld

November Nebel  
nasse Nasen  
der Grabschmuck wartet

in warmen Händen  
die Perlen des Rosenkranzes

Sigurd Geiß und Rita Rosen

im Gartenlokal  
die Stille nach dem Schnattern  
einer Gans

Neben der Wirtshaustür  
ein Weihnachtsbaum abgeschmückt

Ruth Karoline Mieger und Peter Gooß

Weiter und zurück  
Schweift der Blick über den Fluss  
Die Fähre legt ab

Die Dächer im Sonnenschein  
Kaffee mit Milch und Zucker

Toni Nemes und Renate Müller-Tümmler

vorbei am Mühlrad  
jeder Schluck  
Erde und Kühle

Wasser wild aufgewirbelt  
Die Ruhe kehrt wieder ein

Claudia Brefeld und Toni Nemes